

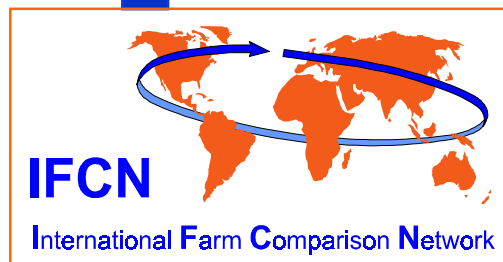
**Aus dem Institut für Betriebswirtschaft, Agrarstruktur
und Ländliche Räume**

**Torsten Hemme
Elgin Jacobi
Dieter Goertz**

**Einzelbetriebliche Analysen zu Auswirkungen des
Börsenmodells**

Manuskript, zu finden in www.fal.de

**Braunschweig
Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)
1999**



IFCN

International Farm
Comparison Network

Einzelbetriebliche Analysen zu Auswirkungen des Bör- senmodells

Zusammenfassung

**Working-Papers 07/99, 08/99
und 09/99**

FAL Braunschweig, Germany

Einzelbetriebliche Analysen zu Auswirkungen des Börsenmodells

Zusammenfassung der Working Paper 07/99, 08/99 und 09/99

Gliederung

- 1.1 Preiseffekte des Börsenmodells**
- 1.2 Einkommenseffekte für typische Milchviehbetriebe**
- 1.3 Analyse von Betriebsaufgabestrategien**
- 1.4 Analyse von Wachstumsstrategien**

Dipl.-Ing. agr. Torsten Hemme
Dipl.-Ing. agr. Elgin Jacobi
Dipl.-Ing. agr. Dieter Goertz

**In Kooperation mit den Landesbauernverbänden sowie Landwirten
und Beratern aus den Regionen**

Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft FAL
Institut für Betriebswirtschaft, Agrarstruktur und ländliche Räume
Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig,
Tel.: 0531/596-793 od. -665,
Fax.:0531/596 357
E-mail: Torsten.Hemme@fal.de

Ab dem 01. April 2000 gilt für das gesamte Bundesgebiet eine einheitliche Quotenregelung - das Börsenmodell. In den erstellten Studien wurde zunächst die Einkommenswirkungen des Börsenmodells unter der Betriebsstrategie Kuhzahl konstant analysiert (WP-07/99). Darüber hinaus wurden anhand von ausgewählten Betrieben die Auswirkungen einer vorgezogenen Betriebsaufgabe sowie möglicher Wachstumsstrategien betrachtet (WP-07/99; WP-08/99). Das vorliegende Papier fasst die Kernergebnisse der Analysen zusammen.

1.1 Preiseffekte des Börsenmodells

- Der **Quotenpreis** wird neben der Ausgestaltung der Quotenbörse vornehmlich durch die Rentabilität der Milchproduktion (z.B. durch Agenda 2000, Milchpreisentwicklung, etc.), die politische Diskussion um das Quotenende und durch die Gestaltung des Ausstiegspfad bestimmt. In der Analyse wurde ein Quotenende im Jahr 2008 unterstellt.
- Insgesamt gestaltet sich eine **Prognose der Quotenpreise** als schwierig. Aufgrund theoretischer Überlegungen lassen sich sowohl **preissenkende Effekte** (Abzüge beim zweiten und dritten Angebot, Begrenzung der Zahl der Angebote) als auch **preissteigernde Effekte** (Basisabzug für das erste Angebot, verbilligten Transfer der Pachtquoten) isolieren. Aufgrund der unterschiedlichen Wirkungsrichtungen wurden in der Analyse zunächst keine Veränderung der Quotenpreise durch die Börse unterstellt. In einer Sensitivitätsanalyse wurden die Auswirkungen von Preissenkungen betrachtet.
- Wenn auch die Preise an der Börse im Vergleich zur Referenz unverändert bleiben, so bewirkt die Regelung zu den bestehenden Pachtverträgen eine Quotenkostenentlastung. Es wird angenommen, daß die Betriebe die Pachtquote im Jahr 2000 statt für 1,40 DM/kg beim Börsenmodell für 1,00 DM/kg kaufen und im Falle der Pachtverlängerung die Quote statt für 0,18 DM/kg für 0,12 DM/kg pachten.

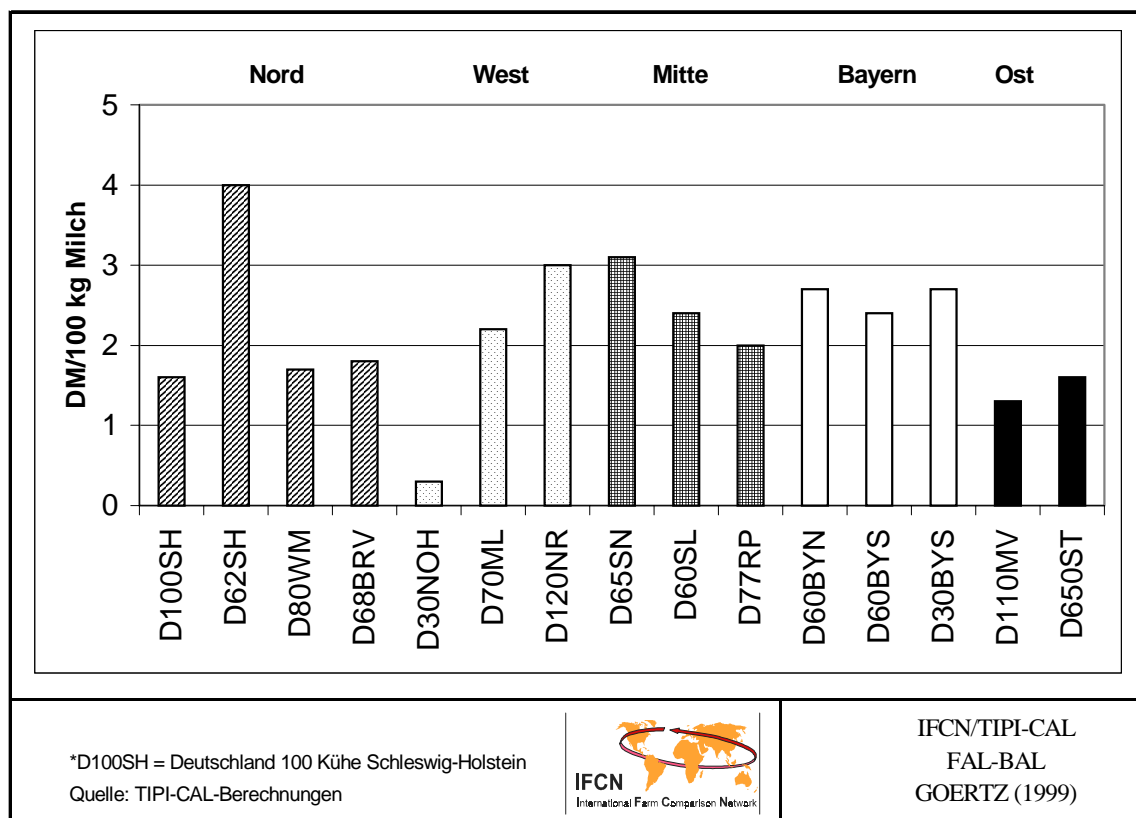
1.2 Einkommenseffekte für typische Milchviehbetriebe

In der Referenz "Beibehaltung der bisherigen Regelung" führt der unterstellte Kauf der vormals günstigen Pachtverträge im Jahre 2000 zu erheblichen Einkommensverlusten. Die ermittelten Einkommenssteigerungen durch das Börsenmodell gelten im Vergleich zur Referenz und wirken daher einkommensstabilisierend.

Betriebe aus dem früheren Bundesgebiet

- Die Betriebe erzielen durch die neue Quotenregelung ein höheres Einkommen in Höhe von ca. 1 % bis 40 % bzw. von 0,3 bis 4 Pf./kg Milch im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006 (vgl. Abb. 1). Die Einkommenszuwächse variieren in Abhängigkeit vom Umfang der gepachteten Quote der Betriebe.

Abb 1: Einkommenseffekte des Börsenmodells im Zeitraum 2000 bis 2006



- Die analysierten Einkommenssteigerungen resultieren ausschließlich aus dem günstigeren Erhalt der vormals gepachteten Quote im Jahr 2000, da im Vergleich zur Referenz zunächst keine weitere Quotenpreissenkung durch die Börse angenommen wurde. Sofern der Börsenpreis durch die Abzugsregelung gesenkt werden kann, ergibt sich je 10 Pf./kg gesunkener Quotenpreis ein zusätzliches Einkommen von ca. 0,1 bis 0,5 Pf./kg Milch. Speziell für wachsende Betriebe würde sich dieser positive Einkommenseffekt erhöhen, womit sich im Vergleich zur Referenz zusätzliche Wachstumschancen ergeben, sofern die Quotenpreise durch die Börse gesenkt werden können.

Betriebe in den neuen Bundesländern

- Die Betriebe in den neuen Bundesländern profitieren mit der neuen Regelung von der Möglichkeit, Quote kaufen zu können. Betriebe mit hoher Überlieferung, die zunehmend Superabgaben zur Folge gehabt hätte, hätten bei der alten Regelung ihre Herde abstocken müssen. Ein Quotenkauf für 0,75 DM/kg zur Auslastung der Stallkapazität erhöht das Einkommen des 110 Kuh-Betriebes um 11 % bzw. ca. 10.300 DM und des 650-Kuh-Betriebes um 50 % bzw. ca. 88.000 DM. Das entspricht ca. 1,5 DM/100 kg Milch. Entscheidend für die Höhe der Einkommenssteigerungen ist der Quotenpreis und die alternativen Nutzungsmöglichkeiten der Produktionsfaktoren, die bei allmählicher Abstockung der Herde freigeworden wären.

1.3 Betriebsaufgabestrategien

Die Vorzüglichkeit einer Betriebsaufgabe milchviehhaltender Betriebe wird durch die aktuelle Diskussion über ein Quotenende im Jahr 2008 sowie die bislang im Verordnungsentwurf des BML zum Börsenmodell vorgesehene Abzugsregelung beim Quotenverkauf nach dem 01.04.2000 beeinflusst. Für zwei typische Betriebe (13-Kuh-Betrieb in Bayern und ein 17-Kuh-Betrieb in Niedersachsen) wurde eine Betriebsaufgabe im Jahr 2000 (mit und ohne Verwertung der Arbeit) mit einer Betriebsaufgabe im Jahr 2006 anhand des Geldüberschusses im Jahr 2006 verglichen. Es zeigt sich folgendes (vgl. Abb 2):

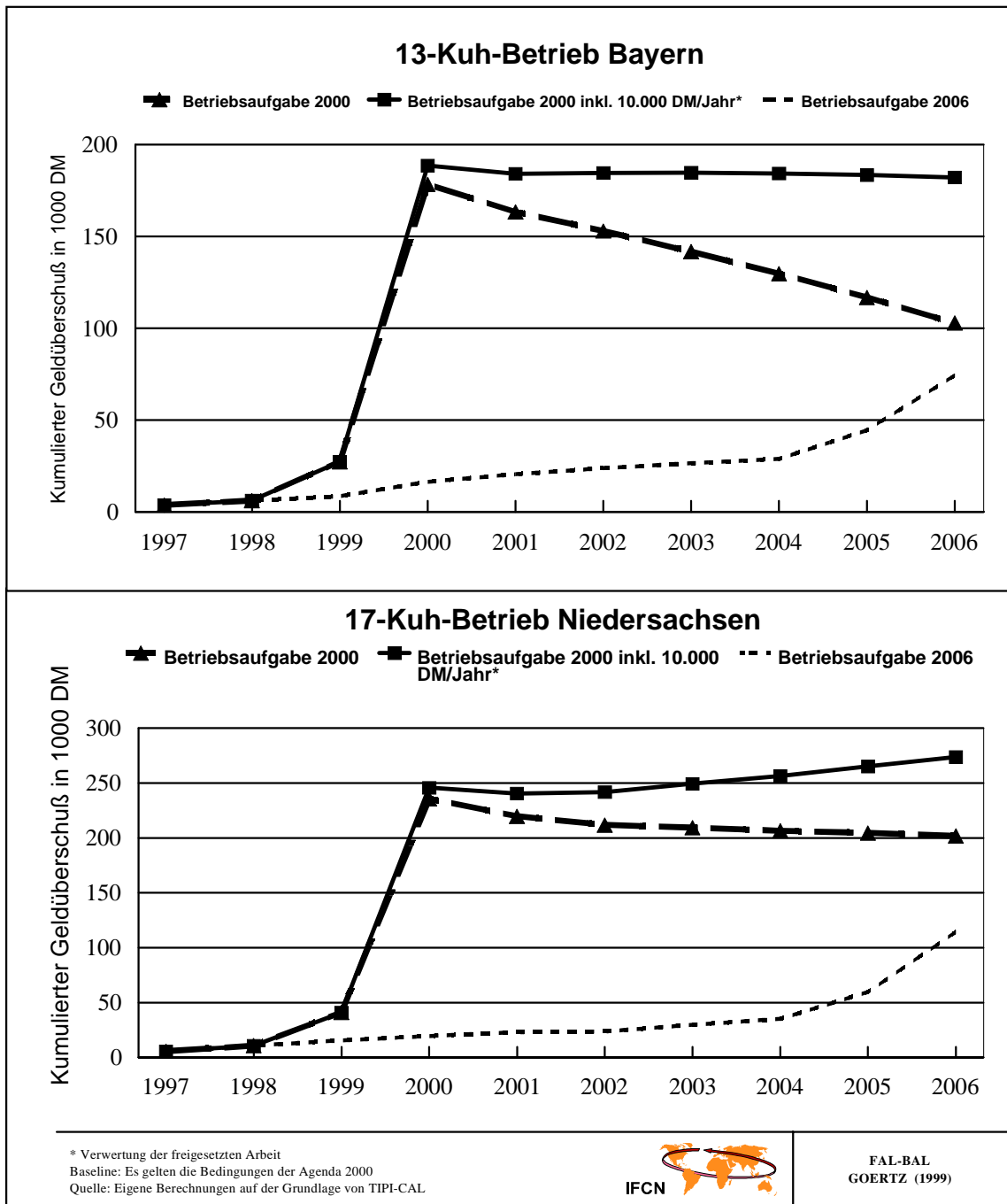
- Unter der Annahme eines Quotenendes im Jahr 2008 erweist sich die vorzeitige Betriebsaufgabe selbst ohne Verwertung der freigesetzten Arbeit für beide Betriebe aus finanzieller Sicht als vorzüglich gegenüber einer Fortsetzung der Milchproduktion. Die vorzeitige Betriebsaufgabe gewinnt um so mehr an Vorzüglichkeit, je besser die freigesetzte Arbeit verwertet werden kann.
- Hieraus folgt für aufgabewillige Betriebe, daß sie eine vorgezogene Betriebsaufgabe erwägen sollten. Grundlage dieser Aussage ist jedoch eine frühzeitige Festlegung der politischen Entscheidungsträger auf ein Quotenende im Jahr 2008.
- Unabhängig vom Quotenende gilt es jedoch für alle Betriebe zu prüfen, ob die Quotenrente eher über die Fortsetzung der Produktion oder den Verkauf gesichert werden kann.

Ausschlaggebend für die Vorzüglichkeit der vorzeitigen Betriebsaufgabe sind

- a) der angenommene **Wertverfall der Quote** durch Ankündigung des Quotenausstiegs im Jahr 2008 (Quotenpreis 2000 1,50 DM/kg, 2006 0,38 DM/kg). Demnach ist die vorzeitige Betriebsaufgabe im Jahr 2000 umso attraktiver, je größer die Erlösdifferenz für die Freisetzung des Milchkontingents zwischen den ver-

schiedenen Aufgabezeitpunkten zugunsten des früheren Aufgabezeitpunktes ist. Das heißt, daß eine Einstellung der Milchproduktion **vor Einführung der Börse** zur Vermeidung des Basisabzugs das ausgewiesene Ergebnis noch verstärkt.

Abb 2: Vorzüglichkeit einer Betriebsaufgabe (2000 und 2006) für typische Milchviehbetriebe



- b) die bei späterer Betriebsaufgabe geringeren **Veräußerungserlöse** von weiter genutzten **Maschinen**, die zunehmend an Wert verlieren, da unterstellt wurde, daß die Betriebe nicht investieren.
- c) die **Differenz zwischen dem erzielbaren Cash-Flow bei Fortsetzung der Produktion und nach Betriebsaufgabe**. Im ersten Fall hängt seine Höhe vom Betriebserfolg ab, wobei hier die unterstellte Milchpreissenkung 2000-2005 sowie die Agenda 2000 eine Verringerung des Betriebserfolges bewirken. Der Cash-flow nach der Betriebsaufgabe hängt im wesentlichen von den Einkünften aus der Flächenverpachtung sowie den Zinsen für den Geldüberschuß aus den Veräußerungserlösen ab.
- d) Aus c) folgt, daß die **vorzeitige Betriebsaufgabe in größeren sowie leistungsschwachen Betrieben** mit hoher Eigenquote und -fläche **tendenziell noch vorzüglicher** ist als die Fortsetzung der wenig rentablen Milchproduktion bei allmählicher Entwertung der Quote sowie des Maschinenkapitals.

1.4 Analyse von Wachstumsstrategien

Das betriebliche Wachstum wird zum Aufbau wettbewerbsfähiger Strukturen immer wichtiger. Insbesondere im Hinblick auf die bevorstehenden WTO- Verhandlungen sowie auf das Quotenende im Jahr 2008 gewinnt dieser Aspekt an Bedeutung. Aus diesem Grund wurden für einen typischen 68-Kuh-Betrieb in Niedersachsen verschiedene Wachstumsstrategien (vgl. Abb. 3) analysiert.

Es zeigt sich folgendes:

- Die **volle Auslastung** der vorhandenen Stallkapazitäten erweist sich, insbesondere für risikoaverse Landwirte, mittelfristig als profitable Entwicklungsstrategie. Der Untersuchungsbetrieb konnte dadurch im Durchschnitt der Jahre 1998-2006 seinen durchschnittlichen jährlichen Gewinn um ca. 5.500 DM steigern.
- Das **Wachstum auf 120 Kühe (Stallanbau)** führt dagegen im Durchschnitt der Jahre 1998-2006 zu durchschnittlichen Einkommenseinbußen von ca. 5.000 DM. Die genauere Betrachtung des Simulationsendes zeigt jedoch, daß ab dem Jahr 2005 ein mit der Referenz (68 Kühe) vergleichbares Einkommen erzielt wird. Berücksichtigt man weiterhin die besseren Entwicklungsperspektiven des 120-Kuh-Szenarios, so gewinnt die Strategie im Zeitablauf an Vorzüglichkeit.
- Die Rentabilität der kapitalintensiven Wachstumsschritte ist in großem Maße von den getroffenen Annahmen zu den Quotenpreisen und dem Quotenende abhängig. So ist beispielsweise ein **Wachstum von 68 auf 200 Kühe (Neubau)** in Verbindung mit einem Quotenpreis von 1,5 DM/kg im Jahr 2000 als nicht rentabel zu bewerten. Sollte sich dagegen der Gleichgewichtspreis bei 1,- DM/kg ein-

stellen, kann der Untersuchungsbetrieb mit Hilfe dieser Strategie das Gewinniveau in der Ausgangssituation bereits ab dem Jahr 2002 überschreiten.

- In Abhängigkeit von dem gewählten Wachstumspfad und der angestrebten Einkommenssteigerung lassen sich für den Untersuchungsbetrieb **Quotenpreise bis zu 2 DM/kg** im Jahr 2000 rechtfertigen. Als **ökonomisch rational** erscheinen jedoch lediglich Quotenpreise bis zu **1,3 DM/kg** (Abb. 4). Da der analysierte Betrieb im bundesweiten Vergleich als leistungs- und einkommensstark einzustufen ist, sind die ermittelten Quotenpreise eher als eine Obergrenze anzusehen.

Abb 3: Einkommenswirkung verschiedener Entwicklungsstrategien auf einen 68-Kuh-Betrieb in Niedersachsen

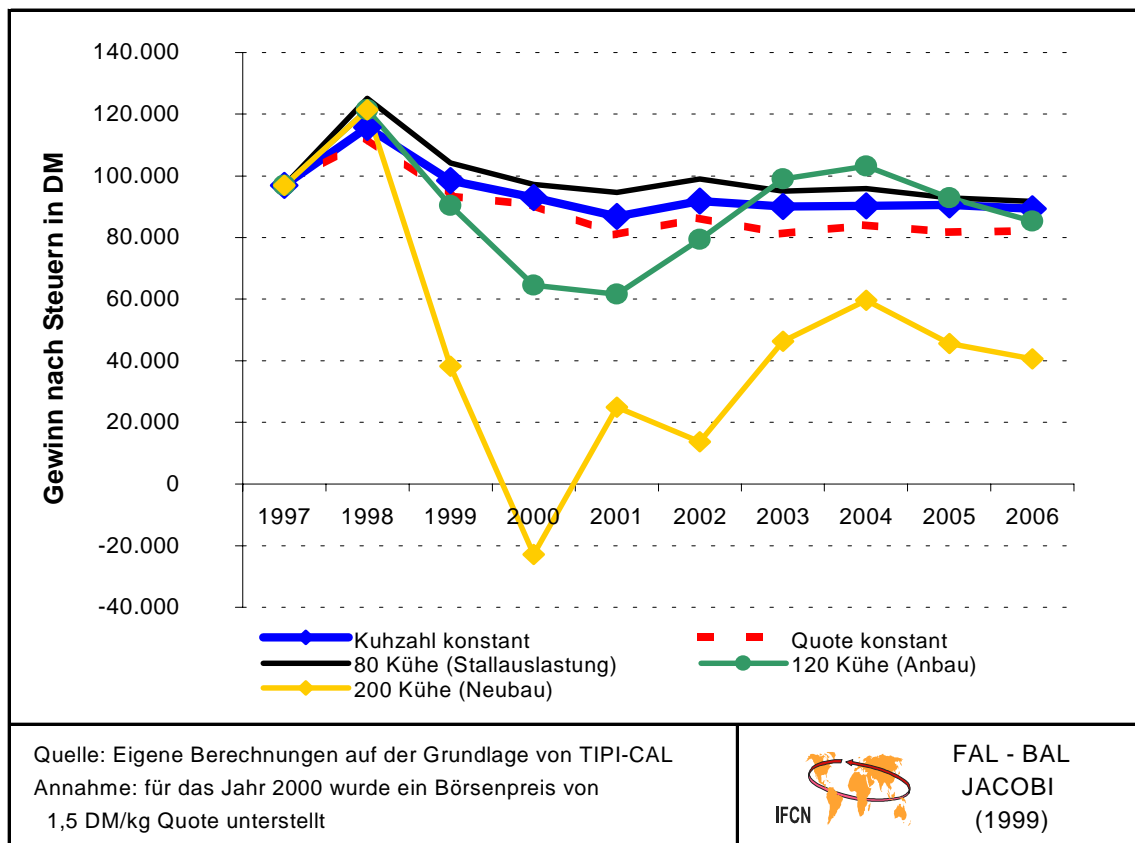



Abb. 4: Mögliche Börsenpreise für einen typischen 68-Kuh-Betrieb in Niedersachsen

	Börsenpreise im Jahr 2000 für Wachstumsstrategien im Vergleich zur Ausgangssituation (68 Kühe)		
	Gewinnsteigerung = 0	Gewinnsteigerung = x DM	
	DM pro kg Quote	DM pro kg Quote	DM pro Jahr
80 Kühe (Stallauslastung)	2,05	1,3	+ 6.000
120 Kühe (Anbau)	1,36	1,-	+ 15.000
200 Kühe (Neubau)	1,02	0,8	+ 20.000
Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage von TIPI-CAL.			FAL-BAL JACOBI (1999)